

Leserbrief

zum Artikel „Alle Daten liegen vor“ im WT vom 2.11.2015

„Der Raitenbacher Forst ist eine der wenigen Flächen in Nordbayern, auf denen seit Einführung der sogen. 10H-Regelung überhaupt noch ein Windpark realisierbar ist“, konnte man im Zeitungsbericht über den Windpark im Staatswald mehrfach lesen. Schön wär's! Leider aber ist das nicht zutreffend. Bestes Beispiel dafür ist die Gemeinde Bergen. Diese will mit aller Macht eine Windparkfläche in nur ca. 600m Entfernung zu ihrem Ortsteil Dannhausen realisieren und schert sich herzlich wenig um einen 10H (also 2 km)-Abstand zu den Wohnhäusern. Und das ganze sogar noch, obwohl sich die Dannhausener Bevölkerung in einer gemeindlichen „Bürgerbefragung“ mit eindeutiger Mehrheit namentlich schriftlich gegen das Windparkprojekt vor ihrer Haustür ausgesprochen hat. Ist das nicht unglaublich? Sicherlich kann die Gemeinde rein rechtlich den 10H-Abstand aushebeln, aber ist das unter diesen Umständen moralisch noch zu vertreten und zu rechtfertigen?

Dieser neue Windpark bei Dannhausen ist jedenfalls so überflüssig wie ein Kropf. Die Gemeinde Bergen hätte bei guter Zeit an einer interkommunalen Planung von Windkraftanlagen mit finanziellen Bürgerbeteiligungen im Raitenbacher Forst mitmachen können, wo die 10H-Abstände von 2 km zu den umliegenden Dörfern problemlos eingehalten werden können. So aber muten Bürgermeister und Gemeinderäte ihren eigenen Bürgern gegen deren Willen in Zeiten von 10H einen lächerlich geringen Abstand zum Windpark einfach zu.

Wessen Interessen hierbei tatsächlich im Vordergrund stehen sei dahin gestellt – die der Dannhausener Bürger sind es mit Sicherheit nicht.

Franz Höppler und Günther Brenner
für die Bürgerinitiative Dannhausen